

IUAV –Università di Venezia



Erfahrungsbericht Auslandssemester

WS 2019/2020

Instituto Universitario di Architettura di Venezia

Interior Design / Architettura

Lea Dignat

Vor dem Aufenthalt

Bei der Suche nach der passenden Partneruniversität habe ich überlegt, was mir gefällt, was zu mir passt und was wohl eine besondere Erfahrung bedeuten könnte. Bei Frau Niemeier im Büro wurde ich mit meiner Liste an Möglichkeiten in den Händen nun gefragt, wo soll es denn jetzt hingehen? Welche Erstwahl habe ich getroffen? Italien, auch wenn ich mir nicht sicher war. Die Bewerbungsunterlagen wurden weggeschickt und kurze Zeit später erhielt ich dann auch schon die Zusage zur Nominierung. Mir fiel ein großer Stein vom Herzen und ein größerer nahm seinen Platz ein. Es stand nun fest. Ich sollte nach Italien gehen. Dabei weiß ich doch bis auf Grazie, Buongiorno und Spaghetti nichts von dieser Sprache, dachte ich mir. In Italien war ich nie zuvor gewesen. So habe ich dann erst einmal das Speexx Sprachlernangebot auf ILIAS wahrgenommen und mit den Erfahrungsberichten meiner VorgängerInnen schlau gemacht, was mich so erwarten wird.

Weitere Punkte, wie die Bewerbung an der Partneruniversität, das Warten auf den Letter of Acceptance, Bewerbungen um Stipendien, Bafög-Antrag beim zuständigen Amt in Berlin-Charlottenburg stellen, Empfehlungsschreiben von einem Professor besorgen, die Sprache lernen, und noch mehr mussten in den darauffolgenden Monaten erledigt werden.

Ablauf des Bewerbungsprozesses:

Zu aller erst bewirbt man sich an der eigenen Hochschule um die Nominierung an der Partnerhochschule. Dies ist auch gleichzeitig für Erasmus+ wichtig. Wenn das geschafft ist und man auch den Letter of Invitation erhält, werden die Bewerbungsunterlagen an die Partneruni übermittelt. Im Falle der IUAV in Venedi ging dies über Google Docs. Dafür waren ein Motivationsschreiben, Portfolio, Empfehlungsschreiben, Leistungsnachweis und Lebenslauf, sowie einen Sprachnachweis nötig.

Zeitgleich begann die Zeit der Antragsstellungen. Bewerbungen um ein Stipendium, Auslandsbafög und die Beitragsbefreiung vom Semesterticket.

Mit dem Letter of Acceptance der Partneruni und der Zustimmung zur Erasmus+ Förderung konnte alles Weitere abgeschlossen werden. Das Grant Agreement der TH-OWL und das Learning Agreement mit der getroffenen Kurswahl, letzteres unterschrieben vom Studierenden, dem Prüfungsausschussvorsitzenden und dem zuständigen Tutor der Partneruni, wurden dann auch abgefertigt.

Für das Learning Agreement musste ich auf die etwas unübersichtliche Internetseite der IUAV zugreifen. Da sind die relevanten Infos nur auf Italienisch, weshalb ein sprachliches Verständnis definitiv anzuraten ist.

Im Rahmen des Erasmus+ Programms sind zwei OLS Sprachtests gefordert. Einer wird vor und einer nach dem Aufenthalt online abgelegt. Die Partneruni IUAV empfiehlt ein B2 Level, bei dem ich mich nur anschließen kann. Man kann zwar auch mit weniger kommen, aber je mehr man kann, desto unproblematischer wird es.

Aus Sicherheitsgründen und weil es sich im Nachhinein vor allem auf Reisen als sehr praktisch erwiesen hat, habe ich mir eine Kreditkarte beantragt. Im Allgemeinen kann man jedoch so gut wie alles mit seiner normalen Bankkarte erledigen. Online Banking ist auch eine Überlegung wert, z.B.

um Miete zu bezahlen und insgesamt einen Überblick über seine Finanzen zu behalten. Das Leben in Venedig ist nämlich nicht billig.

Reisevorbereitungen

Wie reise ich an? Mit dem Flugzeug dauert es 1,5 Stunden von Düsseldorf oder Köln nach Venedig Marco Polo Aeroporto, mit dem Zug von Hamm oder Bielefeld 13 Stunden und mehr. Trotzdem habe ich mich für die Zugreise entschieden. Beide Varianten waren auch zu sehr günstigen Konditionen zu haben (49,90€ mit der DB). Fernbusse sind auch möglich, dauern aber noch länger. Je nachdem wie viel Gepäck man transportiert, lohnt sich eher das eine oder das andere.

Unterkunft

Für mich persönlich war es eine Leichtigkeit eine Unterkunft zu finden, da ich von einer Mitstudentin, die ebenfalls nach Venedig mitkam, ein Wohnungsangebot erhalten habe, welches sie nicht mehr brauchte. Ich lebte dann von September bis Januar in Mestre (Festland) in einer Dreier-WG in einem Doppelzimmer. Die Miete war dadurch sehr gering im Vergleich zu den Preisen, die andere Austauschstudenten bezahlt haben. Auf dem Festland kann man gut in Mestre oder Marghera wohnen, auch Favaro ist möglich. Preislich bewegt man sich zwischen 225-450 €, je nachdem ob Doppel - oder Einzelzimmer. In Venedig selbst gibt es zum Beispiel das Studentenwohnheim Camplus, welches nur einen Katzensprung von der Uni entfernt ist und einen guten Eindruck macht.

Viele sind in den ersten Wochen in Hostels untergekommen (z.B. AO Hotel, empfehlenswert). Zum Ende meines Aufenthalts in Venedig musste ich für die zurückgekehrten Mitbewohner ausziehen und bin in dem BnB La Rosa Rossa in Marghera untergekommen, welches sich auch für längere Aufenthalte klasse eignet. Dort hatte ich ein Einzelzimmer mit eigenem Bad und Zugang zur Gemeinschaftsküche.

Allgemein sollte man sich vorher schlau machen, was man für seine Unterkunft benötigt und was schon dort ist. Ich stand z.B. ohne Decke da und musste mir meine aus Deutschland mitbringen lassen.

Nahverkehr



Meiner Meinung nach gab es kaum Nachteile auf dem Festland zu wohnen. Es gibt ein breit ausgebautes Nahverkehrsnetz, welches auch noch bis Mitternacht und darüber hinaus fährt. Ob dies auch auf die Vaporettos (Wasserbusse) zutrifft, kann ich leider nicht sagen. Fakt ist jedenfalls, dass die Busse sehr gut genutzt werden und man keine Berührungsängste oder Klaustrophobie haben sollte.

Wenn man den Nahverkehr regelmäßig in Anspruch nehmen muss, lohnt sich definitiv eine Venezia UnicaCard, die man beim ACTV, dem regionalen Verkehrsverbund, erwerben kann. Anfang 2020 wurden die Bestimmungen für Studenten zum Positiven geändert, sodass die personalisierte Karte

nicht mehr 100€, sondern 20€ kostet und die monatliche Aufladung des Abos 25€, wobei ich damals 37€ wie die normalen Mitbürger bezahlen musste. Zum Vergleich: eine Einzelfahrt mit dem Vaporetto kostet 7,50€.

Wer sich das einzigartige Gondelerlebnis nicht entgehen lassen will, sollte sich in einer Sechsergruppe zusammenfinden und sich die 80€ teilen. Ein Tipp: es gibt kleine Fährstationen, die am Canal Grande Menschen für 1,50€ in einer Gondel auf die andere Seite übersetzen. Sie befinden sich zum Beispiel an der Chiesa Santa Maria della Salute und dem Palazzo Grassi.

Anfangszeit

Zu Beginn braucht man viel Geduld. Die Vorauswahl der Kurse muss meistens geändert werden, da die Kurszeiten erst bei Semesterbeginn veröffentlicht werden. Da kommt es schnell mal vor, dass es zu Überschneidungen kommt, wenn man aus verschiedenen Departments und Jahrgängen Kurse wählt. Beim Welcome Day wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass man das wählen sollte, was einem die eigene Hochschule nicht bieten kann. Dem Rat bin ich gefolgt und hatte somit aus beinahe allen Bereichen einen Kurs ausgesucht (Architektur, Interior Design, Fashion Design, Multimedia Arts), was sich gelohnt hat. Der einzige Nachteil, man kann sich schnell verloren vorkommen, wenn man eine Kursgemeinschaft nur einmal die Woche für ein paar Stunden erlebt, statt mehrere Kurse gemeinsam zu haben. Förderlich für tiefere Bekanntschaften war es weniger. Dies ist aber sicherlich von Person zu Person unterschiedlich.

Anfangs hieß es auch warten, warten, warten. Vieles ist chaotisch und die Benachrichtigungskette reichte oft nicht zu den Austauschstudenten. Deshalb kam es auch vor, dass man eine Stunde vor dem Hörsaal wartete und dann einsehen musste, dass der Kurs doch wohl erst die folgende Woche beginnt. Da ist die IUAV App im App-Store hilfreich. Einfach seine Kurse zusammensuchen und einen Überblick über Veranstaltungstage behalten.

Sprache lernen

Angefangen Italienisch zu lernen habe ich direkt nachdem die Entscheidung für Italien gefallen war (Anfang Februar). Dafür nutzte ich Speexx über ILIAS und zusätzlich die kostenpflichtige Babbel App, welche ich sehr praktisch finde. Außerdem habe ich an einem kleinen kostenlosen Sprachkurs in der Hochschule teilgenommen, der mir aber persönlich nicht viel weitergeholfen hat. Nach der Erasmus Zusage, habe ich deren Online Linguistic Support OLS wahrgenommen und online weiterhin die Sprache gelernt. Wenn ich auch vor Reiseantritt ein B1 Level bescheinigt bekommen habe, hatte ich nicht das Gefühl mich mit irgendjemanden auch nur über das Wetter unterhalten zu können. Regelmäßiges Lernen empfand ich als unerlässlich, wenn es auch nicht immer funktioniert hat. Deswegen habe ich angefangen Filme und Serien auf Italienisch mit italienischen oder teils deutschen Untertitel zu sehen und italienische Bücher zu lesen. Sehr viel lernt man auch einfach durch den Kontakt mit Studenten und Professoren. Nachrichten in Chat-Gruppen mitzulesen und selbst auf Italienisch zu antworten, hilft enorm dabei seinen Wortschatz und Grammatikbestand zu verbessern. Und auch über seinen eigenen Schatten zu springen. Ich habe mich mit vielen Austauschstudentinnen angefreundet und Englisch, Französisch oder Deutsch gesprochen, was nicht sehr zweckmäßig war, um die regionale Sprache zu lernen. Deswegen empfiehlt es sich sehr

auch unabhängig von den Mitstudenten aus Detmold Kurse zu wählen und im kalten Wasser zu schwimmen. Irgendwann gewöhnt man sich daran. Schließlich liegt Italien am Mittelmeer. ;)

Da es in den Bachelor-Kursen lediglich italienischsprachige Kurse gab, ist es definitiv ratsam mit vorhandenen Italienischkenntnissen daran teilzunehmen. Einige Professoren sind rücksichtsvoll genug auch mal Englisch mit einem zu sprechen, doch nicht jeder beherrscht diese Sprache, auch nicht jeder Student. Sie sind eher zurückhaltend und weniger flexibel schien es manchmal den Anschein zu haben, aber trotzdem nett.

Studium an der IUAV

In meiner Vorauswahl der Kurse habe ich mich an 24 Credits orientiert. Als ich vor Ort feststellen musste, dass zwei Kurse zur gleichen Zeit stattfinden würden, habe ich mich mit dem für Detmold zuständigen Professor Pogacnik zusammengesetzt und nach Alternativen gesucht. Nach langem Hin und Her habe ich mich für vier Kurse mit insgesamt 26 Credits entschieden. Mir gefiel



meine Kurswahl überaus gut, da sie für jeden Bereich etwas dabei hatte: kreativ-künstlerisch, technisch-exakt, theoretisch-filmisch, praktisch-experimentell. Ich habe Zeichen- und Darstellungstechniken geprobt und Mode entworfen. Dann habe ich gelernt wie man exakt, nach mathematischen Theorien, Axonometrie, Isometrie und Co. zeichnet und diese Theorien auf Italienisch erklärt. Ich habe über Filmgeschichte und Filme Stile Vorlesungen besucht und ich habe in Gruppenarbeit Materialstudien erarbeitet, um einen Prototypen einer Oberflächengestaltung zu entwickeln.



In zwei von vier Kursen war ich die einzige Austauschstudentin, was mich notgedrungen dazu brachte meine Italienischkenntnisse zu nutzen und zu verbessern. Mir half es dabei sehr, dass ich in deren WhatsApp Gruppen aufgenommen und somit immer auf dem Laufenden gehalten wurde und auch selbst mal fragen konnte, wenn mir etwas unklar gewesen ist.

Der größte Unterschied zur TH Detmold war, dass es keine kleinen Semestergruppen gab. Unterrichtet wurde oft das ganze Semester in einem Raum. Dies war im Seminar mit 60 anderen etwas schwer die Betreuung und Hilfestellung zu erhalten, die man von unserer Hochschule gewohnt ist. Man hat sich so arrangiert.

Über die Ca'Foscari Universität habe ich an einem Kajak-Kurs teilgenommen und bin durch Venedigs Lagune gepaddelt. ;)

Leben

Das Leben in Venedig ist etwas ganz Besonderes. Die vielen Kanäle und Brücken, die alten Häuser und Palazzi versprühen ihren ganz eigenen Charme. Täglich lagen fünf Brücken auf meinem Weg zum Cotonificio, dem Hauptunterrichtsgebäude. Venedig ist jedoch bestrebt die Insel barrierefrei zu machen. Die vielen kleinen Gassen und Unterführungen sorgen das eine oder andere Mal dafür in einer Sackgasse zu landen oder im Kreis zu laufen. Aber das macht die Stadt aus.

Die Italiener lieben Café und Süßgebäck. Wer also sein Körnerbrot oder Haferflocken zum Frühstück will, muss entweder tief in die Tasche greifen oder die passenden Läden aufsuchen. 500 g Haferflocken haben mich da schon 2€ und mehr gekostet... Da habe ich mir dann lieber welche aus Deutschland mitbringen lassen.

Die Einkaufsmöglichkeiten sind in Venedig selbst etwas eingeschränkt, wobei es am Busbahnhof Piazzale Roma sowie nahe der Uni einen Supermarkt gibt. Lebensmittel allgemein würde ich als etwas teurer als in Deutschland bezeichnen. Die Getränke in Cafés und Bars sind aber moderat, insofern man nicht nahe dem Markusplatz seinen Cappuccino oder Aperol Spritz trinken möchte. Die Venezianer lieben Spritz und trinken sich auch gern mal ein Gläschen (100 ml) Wein am Vormittag an den kleinen Bacareti (Weinstuben). Kulinarisch kann man auch mehr als nur Pizza und Pasta erleben. Unweit der Brücke Ponte degli Scalzi, einer der drei Brücken über dem Canal Grande, gibt es eine unscheinbare Gaststätte, in der man zwischen einheimischen Geschäftsleuten und Gondolieri leckere traditionelle Gerichte essen kann (Vittoria dal 1938 Ristorante Pizzeria).

Venedig ist ein Touristenmagnet und durch die besondere Logistik vor Ort auch teurer. Monatliche Kosten für Verpflegung, Materialien und Miete lagen bei mir bei ca. 700 €. Die 390€ Erasmus-Förderung reichte dafür nicht aus. Zusätzlich erhielt ich noch bis zu 800€ Auslands-Bafög monatlich. Die anfänglichen 80% Erasmus-Geld werden auch erst gezahlt, wenn das Learning Agreement komplett unterschrieben abgeschickt wurde. Als kleiner Hinweis.

Neben der Uni gibt es in Venedig viel zu sehen! Besuche wert sind auch definitiv die umliegenden Inseln wie Lido mit seinem Strand, Murano, die Glasbläser-Insel und Burano, die Insel der bunten Häuser!



Wer in Venedig ist, sollte sich auch auf jeden Fall die Biennale nicht entgehen lassen. Abwechselnd gibt es die Architektur-Biennale (gerade Jahre) und die Kunst-Kultur-Musik-Tanz- und Film-Biennale (ungerade Jahre). Diese gehen für gewöhnlich von Mai bis November.

Ein weiteres Stück Stadtleben ist das „acqua alta“ (Hochwasser), welches vor allem in den Wintermonaten die Kanäle zum Überlaufen bringt und die Gehwege überspült. Gummistiefel oder Plastiktiefel zum Überziehen gibt es an jeder Ecke dann zu kaufen, auch wenn man mit etwas Geschick und Glück dem Wasser aus dem Weg gehen kann und diese Investition nicht zwingend eingehen muss.



Wetter

Im Spätsommer war es immer noch warm und im Oktober konnte man noch im T-Shirt herumlaufen. Im Winter ist trotzdem eine dicke Jacke ratsam. Allgemein ist es in Venedig 5-10°C wärmer als in unseren Breitengraden. Dank der Lagunenlage ist das Wetter jedoch sehr wechselhaft. Morgens mal kalt und bedeckt, vormittags Regen und nachmittags warm und sonnig. Für jeden was dabei.

Prüfungen

Die Prüfungsanmeldung erfolgte online. Glücklicherweise konnte ich bei meiner mündlichen Prüfung nebst Italienisch auch Englisch sprechen, was einiges vereinfacht hat. In einem Fach hätte ich sogar die Klausur auf Deutsch schreiben dürfen, aber mich aus Rücksicht zum Professor für Englisch entschieden. Da ich meine Prüfungen teilweise in der letzten Prüfungswoche und gleichzeitig meiner Abreiseweche lagen, wurde es stressig und ich musste mit den Professoren reden. Da wir eine Karte bekamen, in denen alle Professoren die Noten eintragen und unterzeichnen mussten, und diese Karte noch vor meiner Abreise zum International Office, waren lange Wartezeiten auf die Noten nicht möglich.

Abreise

Mit der Abreise kommt die Frage auf, wie bekomme ich meine ganzen Sachen denn jetzt wieder nach Hause? In meinem Falle war die Frage noch schwieriger, da ich eine Rundreise durch Italien geplant hatte und nicht in der Lage gewesen wäre sämtliches Gepäck mitzuführen. Nach mehreren Tagen Hin- und Herlaufens, Stress, Aufregung, Verzweiflung und Resignation habe ich es geschafft völlig überteuert einen Teil meines Gepäcks mit Poste Italiane nach Hause zu schaffen. (2 Gepäckstücke in Folie und Klebeband eingehüllt mit 13 kg und 20 kg, sowie einen 2 kg schweren Schuhkarton haben mich 190€ Versand gekostet.)

Mein Rat an alle zukünftigen Auslandsstudenten: lasst euch und euer Gepäck abholen oder deponiert es bei Freunden und kehrt für einen Kurzurlaub zurück, um den Rest mitzunehmen. Oder bringt einen Teil zum Beispiel im WS über Weihnachten wieder nach Hause. Das erspart vieles am Ende.

Fazit

Das Auslandssemester an der IUAV in Venedig war eine der schönsten und beeindruckendsten Erfahrungen meines bisherigen Lebens. Ich kann jedem nur raten sich solch einer Erfahrung zu stellen, da sie nicht nur akademisch, sondern auch persönlich einen weiterbringt. Natürlich war es nicht immer leicht, vor allem nicht sprachlich, dafür habe ich neue Techniken und Herangehensweisen gelernt und mich mit Leuten aus der ganzen Welt, von Mexiko bis China, angefreundet. Die Atmosphäre war durch die großen Kurse teilweise weniger nah, aber durch die italienische Mentalität erfrischend. Die wunderschöne Stadt hat dabei ihr übriges gemacht.

Ich kann nur sagen, dass mir der Aufenthalt sehr gefallen hat und die Kooperation vor allem mit der Zuständigen im IO der Partneruni sehr gut und nett war.

An alle Zukünftigen: Nutze die Zeit neben der Uni die Menschen und die Stadt, aber auch die umliegenden Städte und Inseln kennenzulernen und dann wird dein Aufenthalt auch unvergesslich.

Viel Spaß!

